



# EPEA Positionspapier

zum Bericht der Deutschen Umwelthilfe e.V.

“Unter den Teppich gekehrt - Das große Entsorgungsproblem der Teppichbodenindustrie in Deutschland”



**EPEA**  
The Cradle of  
Cradle to Cradle



## Einführung

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat in Zusammenarbeit mit anderen Nichtregierungsorganisationen eine Serie von Berichten über das Teppich-Recycling erstellt (<https://changingmarkets.org/portfolio/carpet-recycling/>). Diese Berichte sind hinsichtlich des Aufbaus und des Ansatzes sehr ähnlich, dabei aber an die jeweiligen Situationen der englisch- und französischsprachigen Vermarktungsregionen für Teppiche in Europa und den Vereinigten Staaten angepasst.

In diesen Berichten wird die aktuelle Situation kritisiert, in welcher die meisten Teppiche nach ihrer Nutzung nicht recycelt, sondern entsorgt bzw. verbrannt werden, je nach lokalen Rahmenbedingungen. Auch EPEA und Cradle to Cradle werden in diesen Berichten erwähnt. In der Tat wendet EPEA die Cradle to Cradle Designprinzipien an, um an einer Umstellung der Unternehmen in Richtung einer verbesserten Sicherheit und Tauglichkeit ihrer Produkte als neue produktive Ressourcen nach der ersten Verwendung - z.B. als Teppiche und Fußbodenbeläge - mitzuwirken.

EPEA ist selbst aus der Umweltschutzbewegung heraus entstanden. EPEA - 1987 als Unterorganisation von Greenpeace gegründet - erkennt daher selbstverständlich die wichtige Arbeit von Nichtregierungsorganisationen an, welche Unternehmen dazu bewegen, nicht nur die rein funktionalen Anforderungen zu einem möglichst geringen Preis zu erfüllen. Diese Stellungnahme ist ein Aufruf an die Nichtregierungsorganisationen, die Anstrengungen von Unternehmen zu würdigen, welche intensiv an der Entwicklung und Umsetzung eines integrativen Qualitätsverständnisses arbeiten, das bereits in der Entwicklungsphase der Produkte positiv definierte umweltrelevante Eigenschaften und Ziele umfasst. Diese Stellungnahme basiert auf der Kenntnisnahme der deutschen Version des von der Deutschen Umwelthilfe verfassten Berichts. Diese Stellungnahme wurde auch aus dem Grund verfasst, da diese Berichte von anderen Organisationen übernommen werden, wobei die Kritik ausgeweitet wird, was leider schließlich in völlig falschen Aussagen mündet.



## Über die Kritik an den Recyclingquoten von Teppichherstellern

Die Hersteller werden als verantwortlich für die Umweltfreundlichkeit ihrer Produkte benannt -

das ist wahr. Jedoch sind die äußeren Rahmenbedingungen maßgeblich für die aktuelle Situation mitverantwortlich:

- Das Fehlen von finanziellen Anreizen für Kunden / Teppichnutzer die Hersteller für die Rücknahme zu kontaktieren. Beispielweise konkurrieren die Hersteller geradezu mit den Müllverbrennungsanlagen, die es in Deutschland im Übermaß gibt.
- Das Fehlen von politischen Strategien für industrielle Produkte, die aus wissenschaftlicher Sicht nach ihrem Gebrauch über nutzbringende Umweltpotenziale verfügen.
- Unterentwickelte Nachfrage für Produkte mit positiv definierten Umwelteigenschaften, auch im öffentlichen Auftragswesen.
- Das fehlende Engagement von Zulieferern, die dringend für Innovationen gebraucht werden. Diese benötigen häufig eine größere Nachfrage auf dem Markt, bevor sich zeitaufwendige Neuentwicklungen umsetzen lassen.

Die in den Berichten enthaltenen Informationen haben nicht zu angemessenen Schlussfolgerungen geführt: DUH und die anderen Nichtregierungsorganisationen stellen heraus, dass die „Produktlebensdauer“ der Teppiche 7 bis 20 Jahre beträgt (S. 13 im DUH-Bericht). Sie räumen weiterhin ein, dass sich zum Beispiel seit 2008 eines der Unternehmen mit der Neugestaltung seiner Produkte befasst (also seit 9 Jahren, S. 35 im DUH-Bericht). Deshalb konnte dieses Unternehmen zwangsläufig erst nach 2008 die neu gestalteten, industriell entwickelten Produkte auf den Markt bringen, was bedeutet, dass sich die ersten neu gestalteten Teppichfliesen praktisch noch vollständig in der Nutzungsphase befinden und daher bisher nicht zu einer aussagekräftigen Recycling-Quote beigetragen können. Die Feststellung von einem Recycling-Anteil von nur 3% ist daher die logische Konsequenz im Jahr 2016, als die Untersuchungen für die Berichte durchgeführt wurden. Die alternative Konsequenz besteht darin, dass Nichtregierungsorganisationen nach dem Recycling von Produkten fragen, welche nicht für das Recycling entwickelt wurden und sich damit für die Erzeugung von zukünftigen Umweltproblemen stark machen!

Pioniere (und auch EPEA) könnten die Anstrengungen für eine Umstellung auf sichere und Ressourcenreproduzierende Produktentwicklungen und Vermarktungsformen unterschätzt haben. Die Nichtregierungsorganisationen, welche die Berichte verfasst haben, scheinen diese Bemühungen jedoch

ebenfalls zu unterschätzen. Die Teppichhersteller sind nicht als in ihren Bemühungen gescheitert anzusehen, nur weil ihre Recyclingquoten aktuell noch mäßig ausfallen. Die Kritik der Nichtregierungsorganisationen ist schlicht verfrüht.



### Präsentation des Cradle to Cradle-Prinzips in der Infobox (S. 39)

Innerhalb der Cradle to Cradle Zertifizierung gibt es fünf Zertifikatsstufen von Basic bis Platin. Dies reflektiert die Tatsache, dass Cradle to Cradle-Prinzipien keine absolute Vergleichslinie darstellen - wie in fast allen Zertifizierungsregelungen -, sondern sie richten sich nach dem Streben nach positiv definierten Zielen hinsichtlich der Umweltqualität. Diese können selbstverständlich erst nach einer **Umstellung** erreicht werden, welche möglicherweise viele Schritte und viele teilweise voneinander unabhängige Themen umfasst, etwa in Bezug auf Sicherheit (gesundheitsverträgliche Materialien), die Wiederverwendung bereits genutzter Ressourcen (welche zunächst vorhanden, definiert und sicher sein müssen) sowie auf die Wiederverwertbarkeit des Produkts, das Wasser- und Energiemanagement und schließlich auf soziale Produktionsbedingungen, Koproduktionen und das Nachnutzungsmanagement. Wenn die Herausforderung nicht so komplex wäre und umwelt- und sozialrelevante Produktqualitäten einfach und spontan gegeben wären, gäbe es keine zu lösenden Probleme.

Ein Fehlschluss unterläuft den Autoren bei der Aussage über die Norm zur Gold-Zertifizierung, in welcher angedeutet wird, dass ein System für die Sammlung und Wiederaufbereitung ohne quantifizierte Ziele gefordert würde. Da Cradle to Cradle-Zertifikate die Kommerzialisierung von Produkten begleiten, können **vor** der Nutzungsphase in der Tat lediglich die Potenziale der Recycling**fähigkeit** zertifiziert werden und keine tatsächlichen Recyclingquoten **nach** der Nutzungsphase, die bei Teppichen 7 bis 20 Jahre dauern kann.



### Schlussfolgerung

Nach unserer Auffassung führt die Ungeduld der Nichtregierungsorganisationen in Bezug auf die effektive Lösung von Umweltproblemen jedoch zur Unterschätzung von zwei **Entwicklungs- bzw. Wartezeiten**:

- Die Entwicklungszeit zwischen der Entscheidung eines Unternehmens, ein Programm zur Verbesserung der Umweltqualität zu verabschieden und den ersten Erfolgen in Form von Innovationen, welche die Kommerzialisierungsphase erreichen.
- Die Wartezeit zwischen der Markteinführung von optimierten Produkten und dem real entstandenen ökologischen Nutzen nach der Nutzungsphase.

Besonders Unternehmen, die mit Produkten mit langer Nutzungsdauer Pionierarbeit leisten, sind dem Risiko ausgesetzt, sich in der Kundenwahrnehmung nicht von deren konservativsten Konkurrenten zu unterscheiden. Aus diesem Grund laden wir die Nichtregierungsorganisationen dazu ein, nicht nur die materiellen Fakten zu einem bestimmten Zeitpunkt zu berücksichtigen, sondern in ihrer Analyse folgenden Aspekten größere Würdigung zukommen zu lassen:

- welche Absichten Hersteller mit den Produkten verfolgen, die in die Kommerzialisierungsphase eintreten
- welche Ausrichtung ihre Ansprüche in Bezug auf die Umweltqualität haben (Erreichung positiver Auswirkungen oder lediglich Produkte, die „frei von ...“ einer bestimmten Reihe an Problemen sind, welche im Kontext mehr oder weniger relevant sein können),
- welche Ausrichtung ihre geplanten Investitionen haben, die durch die Nachfrage nach ihren Produkten zum Zeitpunkt der Analyse erst möglich gemacht werden,
- was sie über die Auswirkungen auf das Geschäftsumfeld und die daraus resultierenden Veränderungsmöglichkeiten aussagen.

Hamburg, 18. Mai, 2017

EPEA Internationale Umweltforschung GmbH

Trostbrücke 4, 20457 Hamburg, Germany

Tel. +49-40-43 13 49 0

Mail: [epea@epea.com](mailto:epea@epea.com)

[www.epea.com](http://www.epea.com)